

* (Der eiserne Pfennig.) Man schreibt uns aus Berlin: Der Krieg hat jetzt dem Deutschen Reiche auch ein eiserne Fünfpfennigstück beschert, was natürlich für alle ein Novum ist. Der Rand der neuen Münzen ist nicht wie bei den alten glatt, sondern gerippt und die Inschrift auf der Vorderseite ist nicht mehr kreisförmig, sondern in gerader Linie und unter 5 Pfennig steht die Kriegsjahreszahl 1915. Die Rückseite zeigt den Reichsadler. Das Geldstück ist etwas leichter als das alte und mit Zink überzogen. Ueber kurz oder lang wird übrigens auch das neue Kriegsgeld keine Rarität mehr sein. Die eisernen Fünfpfennigstücke werden bald

millionenfach im Geldverkehr auftauchen und bald den Reiz der Neuheit eingebüßt haben. Bekanntlich hat die neue Münze den Zweck, dem Mangel an Nickelgeld zu steuern, der hauptsächlich dadurch entstanden ist, daß die Truppen im Felde draußen sehr viele Nickelmünzen brauchen. Aus dem gleichen Grunde sollen nächstens in dem von uns besetzten Belgien auch Scheidemünzen aus Zink eingeführt werden. Für Deutschland dürfte übrigens die neue „Finanzreform“ mit dem eisernen Geld voraussichtlich gar kein so schlechtes Geschäft werden. Denn nach dem Kriege, wenn es wieder eingezogen wird, werden wahrscheinlich die meisten eisernen Fünfpfennigstücke nicht mehr in die Reichskasse zurückfließen, denn man wird sie zum Andenken an die eiserne Zeit aufheben wollen, so daß der Staat die Differenz zwischen dem Nennwert und den Herstellungskosten profitiert. Uebrigens ist das eiserne Geld durchaus keine Erfindung der Neuzeit. Schon die alten Römer und Griechen hatten Eisengeld. Und in Kriegszeiten, vor allem in belagerten Festungen, gab es schon im Altertum und Mittelalter Notgeld. Manchmal, wenn alles Metall ausgegangen war, bestand das Kriegsgeld sogar aus Leder oder Pappenbebel.